

Umwelt – Der Weg des Verpackungsmülls: Eine Ausstellung im Rahmen der Aktionswoche »Plastikfreier leben«

Schätze aus dem Gelben Sack

TRÜBINGEN. Eine stattliche Zahl: Rund fünf Millionen Gelbe Säcke werden pro Jahr allein im Landkreis Tübingen verteilt. Das sind etwa 45 pro Haushalt. »Aktuell kommen sie von einem Lieferanten aus Oldenburg«, berichtete Sibylle Kiefer bei der Eröffnung einer Ausstellung, die sich mit dem Weg von Verpackungen befasst, die im Gelben Sack gelandet sind. Die Betriebsleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises zeigte auf, wohin dieser Müll geht.

»Zunächst kommen die Gelben Säcke zur Firma Alba in die Eisenbahnstraße und dann nach Walldüren, wo Alba eine Sortieranlage hat.« Dort wird der Inhalt der Säcke hauptsächlich maschinell sortiert. In der Anlage werden die einzelnen Kunststoff-Fraktionen zu Ballen gepresst, die dann einen weiteren Weg antreten. Einiges davon geht in Recyclingbetriebe innerhalb und außerhalb von Deutschland. »Die Wege des Materials sind weit«, machte Kiefer deutlich. Aktuell werden rund 40 Prozent stofflich verwertet, also für neue Gegenstände verwendet. Der Rest wird verbrannt.

Neues Verpackungsgesetz

Die Ausstellung hat der Abfallwirtschaftsbetrieb für die Aktionswochen »Plastikfreier leben« organisiert. Bereits bei der Eröffnung war das Interesse groß, viele Besucher hatten Fragen. Etwa, ob Joghurtbecher gespült werden müssen, ehe man sie in den Gelben Sack wirft. »Es genügt, wenn man sie löffelfrein sauber macht«, sagte Kiefer. Ein Mann regte an,



Sibylle Kiefer, Betriebsleiterin beim Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Tübingen, zeigte die Wege der Gelben Säcke auf.

FOTO: WEBER

Sammelplätze für die Säcke zu schaffen, damit die Fahrzeuge bei der Abholung nicht vor jedem Haus an- und abfahren müssen, wodurch viel Abgas entsteht. Kiefer sprach sich dagegen aus. »Aber wenn sich die Nachbarn absprechen, spricht nichts gegen Sammelplätze.«

Was viele nicht wissen: Nicht der Landkreis, sondern das »Diale System« ist für die Entsorgung der Gelben Säcke zuständig. Industrie und Handel zahlen innerhalb dieses Systems Lizenzgebühren an eines von insgesamt zehn Unternehmen. Das bekannteste von ihnen ist der Grüne Punkt. Mit den Einnahmen aus den Lizenzen finanzieren die Firmen Entsorgung und Recycling.

Abfälle stecken voller Ressourcen, die wahre Schätze sind. Mit dem neuen Ver-

packungsgesetz, das am 1. Januar 2019 in Kraft tritt, soll der Anteil der stofflichen Wiederverwertung gesteigert werden. »Es geht von einer recht ambitionierten Quote aus«, so Kiefer.

Vermeiden statt verbrennen

Auch der Verbraucher sei gefragt, wenn es um Recycling gehe. »So sauber wie der Mensch kann keine Maschine trennen.« Die Sortieranlagen können zwar Metall von Kunststoff unterscheiden, aber wenn der Alu-Joghurtdeckel noch halb am Plastikbecher hängt, ist der Trennungsaufwand größer. »Also besser ganz abreißen und beides getrennt in den Gelben Sack geben.« Vor der Wiederverwertung oder Verbrennung sollte jedoch

die Vermeidung von Plastikmüll stehen. »Es ist schwierig, ganz auf Plastik zu verzichten, aber man kann es einschränken«, so Kiefer. Schon beim Einkaufen: eine Tasche mitnehmen, größere Einheiten kaufen oder das Preisschild direkt auf Obst und Gemüse kleben und nicht noch eine Tüte dafür nehmen. »Im Landkreis gibt es außerdem viele Direktvermarkter, bei denen man ohne Verpackungen einkaufen kann.« Jeder könne beitragen zur Vermeidung von Verpackungsmüll.

Kürzlich gab es einen Engpass bei der Lieferung der Gelben Säcke. Viele, die bei uns verwendet werden, kommen aus China. »Dort gab es neue Umweltauflagen für die Produktion, das musste erst aufgelassen werden.« Auch das zeigt die Aktualität der Ausstellung.

»Abfalltrennung ist ein spannendes Thema«, so Kiefers Fazit. »Darüber kann man trefflich diskutieren, zum Beispiel bei einem Glas Bier.« (raw)

WENIGER PLASTIK

Die Ausstellung »Alles Plastik? – Verpackungen und ihre Wege im Landkreis Tübingen« ist noch bis Freitag, 18. Mai, 12 Uhr, im Rathaus zu sehen. »Auf den Spuren globaler Zusammenhänge.« Heute, Mittwoch, 16. Mai, steht ein konsumkritischer Stadtrundgang auf dem Programm. Treffpunkt ist um 16 Uhr beim Georgsbrunnen vor der Stiftskirche. Am Donnerstag, 17. Mai, wird um 18.15 Uhr im Kupferbau der Dokumentarfilm »A Plastic Ocean« gezeigt. (raw) www.werkstادتhaus.de/plastikfrei